Schottillion

das magazin **für jung & alt-schotten** **ausgabe sechs** dezember 2003

bo allstars colour band for **K.I.L.T. im keller**

Vorhang auf für die bo allstars colour band: Am 12. Dezember ab 19.00 steigt im Schottenkeller passend zum Motto der K.I.L.T.-Foundation ein Fest der Generationen. Der Erlös dieses Benefizkonzerts kommt den K.I.L.T.-Projekten zugute. Also nicht zögern - hinkommen und mitfeiern!

Und immer weiter läuft das Rad der Zeit. Aus manchen Bubenträumen wurde erwachsene Realität, andere wurden vergessen und wieder andere lebten weiter. Nun, verändert haben sie sich allemal, unsere Träume von damals vom Rockstardasein an einer altehrwürdigen Knabenschule zwischen Latein- und Griechischbüchern. Denn der Platz war da, neben Sinuskurven auch an Rhythmusgitarre zu denken, neben klassischer Lyrik auch die genialsten lyrics unserer Lieblingsbands auswendig zu kennen. Ich werde diese Jahre zwischen 15 und 18 nie vergessen, in denen in unserer Vorstellung noch alles möglich war und alles vereinbar. Damals war der Schottenkeller für uns wie eine Weltbühne für den überschwänglichen Wunsch uns auszudrücken; auszudrücken mit schrägen Klamotten und lauter Musik, einfach ein Statement darüber abzugeben, wovon wir damals so begeistert waren. Das Gefühl, nun Revoluzzer zu sein, wollte hingegen nicht so recht aufkommen. Das schon deswegen, weil die Schule uns keine Steine in den Weg legen wollte, was die Verwirklichung unserer öffentlichen Darbietungen betraf. Nicht nur das, wir fanden sogar Verbündete auf der „anderen Seite“ und aus anderen Jahrgängen. Schnell vergingen die Schuljahre, noch schneller die Jahre danach. Für die meisten von uns wurde nichts aus dem Musikertraum. Das konnte uns aber nicht davon abhalten (mal mehr, mal weniger) fleißig weiterzuüben; so wie es unsere guten alten Verbündeten von der anderen Seite schon lange getan hatten. Aus Profs wurden

inhalt

3 adventzeit
4 business@school am schottengym
5 quo vadis?
6/7 alpenschule: lernen einmal anders
8 alles walzer!
9 ein abend mit heinrich treichl
10 tennis-stars von morgen
11 music-box: „elephunk“
12 K.I.L.T. visionen

editorial

TOFF – der tag der offenen tür

Der Tag der offenen Tür 2003 ist in mehrfacher Hinsicht ein ganz besonderer: Unsere Schule steht inmitten schwindelerregender Baugruben. Neues entsteht und, noch nicht bemerkbar, wird sie sich auch nach innen verändern: Neben dem lauten, übermütigen Lachen der Buben wird im nächsten Schuljahr das glockenhaft-fröhliche Lachen der ersten Mädchen durch die altehrwürdigen Mauern hallen. All dies kann man ja auch der Website unserer Schule entnehmen. Was aber kann der Besucher am Tag der Offenen Tür über das Schottengymnasium erfahren? Was ist aus der Website nicht (unmittelbar) herauslesbar?

Es ist zunächst einmal die Atmosphäre, die ein fast 200 Jahre altes Gebäude ausstrahlt. Es ist der Umgangston, den all jene, die diese Schule besuchen, die in ihr arbeiten, miteinander pflegen; es ist die Art, in der sie sich präsentieren...

Zum ersten Mal wird der Besucher auch einheitlich präsentiertes Informationsmaterial – Plakate, Falter, Handzettel (meine Finger sträuben sich, „Handouts" zu tippen) – vorfinden: überall findet er auf blauem Grund das „Wahrzeichen" (nein, meine Finger wollen nicht „Logo" hämmern), das Stift, Schule und Alt-Schotten gemeinsam ist. Ebenso auf den Kappen, Leibchen und vor allem auf unserem Abzeichen (nein, bitte nicht „T-Shirt" und „Sticker") – ein äußeres Zeichen innerer Verbundenheit (neudeutsch-hässlich: „Corporate identity"), die auch im Rahmen der neuen Gegebenheiten bestehen, ja noch enger werden möge. Übrigens – wenn meine Erinnerungen an meinen Philosophie- und Psychologieunterricht richtig sind (ich hatte nicht das Glück, Schüler des Schottengymnasiums zu sein), so ordnet C. G. Jung die blaue Farbe dem Geistigen, dem Denken, der Vernunft zu. Möge dies für unsere Schule ein Omen sein.

HR Dr. Friedrich Wally, Direktor

Freunde, die man über die Jahre hinweg immer wieder traf mit dem Wunsch, gemeinsam zu musizieren. Die neuesten Entwicklungen am Schottengymnasium vorwegnehmend, gesellten sich zu unserer Freude schon früh zwei weibliche Bandmitglieder hinzu. (Nichts geht über eine liebliche Frauenstimme.) Worin liegt das Bemerkenswerte dieser Konstellation? Ich sehe darin eine besondere Stärke des Schottengymnasiums, Verbindungen herzustellen zwischen Menschen verschiedener Altersgruppen und mit verschiedenen Weltanschauungen, um Projekte zu realisieren, die nichts mit Rentabilität und gesellschaftspolitischer Berechnung zu tun haben. Ist das nicht ein starkes Statement in diesen Tagen, die von einer zunehmenden Entfremdung zwischen großen Teilen unserer Gesellschaft geprägt sind?

So haben wir uns entschlossen, ein Benefizkonzert genau unter dem Motto der Zusammengehörigkeit der „Schottenfamilie" zugunsten der K.I.L.T.-Foundation der Alt-Schotten zu geben. Es könnte dafür keine bessere Lokalität geben als unseren geliebten KELLER, der die Band schon seit ihren Anfängen tatkräftig unterstützt.

Sie sind herzlich eingeladen, am Freitag, den 12. Dezember ab 19.00 Uhr im Schottenkeller zu einem Fest der Generationen zu kommen! Wer gerne früher zu einem Plauscherl vorbeischauen möchte, kann sich ab 16.00 Uhr bei einem heißen Punsch vor dem Schuleingang aufwärmen!

Johannes Werzowa, MJ 96, Gergely Sarlós, MJ 96, Prof. Thomas Skrivánek

Und das sind wir

Fotos: Gergely Sarlós

BO **Ernst SCHAGERL**, schon seit seiner Jugend mit der Rockgitarre liiert, Mastermind und Initiator der Band;

Christian BECKER, MJ 93, als Beckermeister in der Musikszene bekannt und beliebt, wechselt ansatzlos zwischen Rhythmus- zu Leadgitarre;

Lisa „the voice" **GOTSCHE**, beweist, dass mäßiger Nikotingenuss der Stimme nicht unbedingt schadet;

Josef HAROLD, MJ 97, am musikalischen Keyboard mindestens so bewandert wie am computerischen;

Eberhard „Ebo" **ROSE**, spricht und bewegt sich nicht viel, wie es sich für Bassisten gehört, spielt aber dafür umso kräftiger;

Gergely SARLÓS, MJ 96, Spross einer Musikerfamilie, neben dem BO die zweite treibende Kraft in der Band und für aufreizende Gitarrensoli zuständig;

Gaby SCHINKO, eine junge Frau am Altsaxophon und die einzige Mutter in der Band;

Thomas SKRIVANEK, spielt Tenor- und Sopransaxophon und versucht sich auf kleinen Bühnen vergeblich dünn zu machen;

Johannes WERZOWA, MJ 96, als Mensch eher ruhig, als Musiker unüberhörbar, sorgt er als Schlagzeuger für das Fundament unseres Sounds.

mädchen wollen ins schottengymnasium

Dass das Schottengymnasium einen exzellenten Ruf hat, und die Öffnung der Schule auch für Mädchen ab dem kommenden Schuljahr sehr begrüßt wird, zeigen die Anmeldezahlen für das Schuljahr 2004/05: 33 Mädchen wurden bereits vorangemeldet, damit werden voraussichtlich alle ersten Klassen dieses Jahrgangs koedukativ sein.

schulpastoral

Neben dem wöchentlichen Programm (Morgenmeditation am Mittwoch um 07.40) wird es heuer drei Gesprächsabende zu folgenden Themen geben:

• „Berufliche Integration von Menschen mit Sehbehinderung" (für Eltern und Schüler): Di., 20. Jänner 2004, 19.30 im Schottensaal. Mag. Erico F. Zeyen, MJ 72, Geschäftsführer des Berufsbildungs- und Forschungszentrums für Blinde und Sehbehinderte, wird über die Situation Sehbehinderter und über die Möglichkeiten ihrer Integration informieren.

• „Klassengemeinschaft oder gemeine Mannschaft? – Es geht rund nicht ohne Grund" (für Eltern und Lehrer): Di., 16. März 2004, 19.30 im Schottensaal. Mag[a]. Margit Wurz und Mag[a]. Gondi Kunz beleuchten aus psychologischer Sicht die Probleme, die in Klassengemeinschaften entstehen.

• „Firmung" (für Eltern): Di., 18. Mai 2004, 19.30 im Schottensaal. P. Nikolaus Poch OSB, Pfarrer der Schottenpfarre, berichtet von seinen Erfahrungen mit der Firmvorbereitung und nimmt Stellung zu den Fragen, wann, wo und unter welchen Voraussetzungen ein Jugendlicher dieses Sakrament empfangen sollte.

Den ersten Höhepunkt bildete aber wieder die Gruftaktion am Mi., 19.11.2003, ab 18.00 (siehe unten folgender Artikel).

P. Christoph Merth, MJ 78

die gruft – eine patenschaft

Seit nunmehr drei Jahren gibt es die Partnerschaft zwischen der Gruft und den Schotten. Es geht darum, Kontakt zu den Obdachlosen aufzunehmen, ihre Situation kennen und verstehen zu lernen und ihnen konkret zu helfen in Form von Sach- und Geldspenden.

Foto: P. Christoph Merth

Am Festtag der hl. Elisabeth, die als „Caritas-Heilige" gilt, wurde von Schülern, Eltern und Lehrern für die „Gruftis" ein Heurigenabend gestaltet (natürlich ohne Alkohol!). Die Obdachlosen freuten sich einerseits über das gute Essen und die Getränke, die die Schüler selbst zur Verfügung gestellt haben, andererseits war es für sie wieder sehr schön, Interesse und Annahme durch Jugendliche zu erfahren. Bei dieser Gelegenheit konnte auch der Ertrag der heurigen Spendenaktion in Höhe von 2.151,25 Euro übergeben werden. Mit diesem Geld werden neue Tischplatten und winterfeste Schlafsäcke finanziert. Herzlichen Dank allen, die etwas zu diesem Abend beigetragen haben!

P. Christoph Merth, MJ 78

eine chance?

Bereits Ende Oktober muß man in vielen Supermärkten feststellen, dass alles schon auf den weihnachtlichen Konsumrausch ausgerichtet ist. Viele Leute denken bereits über das Fest laut nach: Was ist wem zu schenken? Wann schreibt man seine Weihnachtskarten? All diese Fragen sind eindeutige Vorboten: Es weihnachtet sehr! Was heute schon kaum mehr verschwiegen wird, ist der damit verbundene Stress. Aber warum machen sich viele Menschen dieses Fest zu einer solchen Last? Bestimmt zählt der feste Wille, Weihnachten wirklich besonders schön zu feiern, zu den wichtigsten Gründen. Eines vergisst man allerdings leicht: Zu einem so wichtigen und großen Fest gehört viel eher die innere Vorbereitung als die Vorbereitung der Geschenke, Christbäume und Dekorationen. Eigentlich gibt es zum Zweck dieser inneren Vorbereitung für Christen den Advent, die Zeit der Erwartung des Erlösers, Jesus Christus. Und obwohl man alljährlich von Sonntagspredigten, Radiosendungen und sogar Filmen davor gewarnt wird sich stressen zu lassen, gelingt es nur wenigen, auch innerlich gut vorbereitet zu sein. Vielleicht sollte man sich heuer wirklich erneut besinnen. Dies kann auch besonders gut in einer christlichen Schulgemeinschaft geschehen: Morgenmeditation, Bußgottesdienst und Heilige Messen werden oft während des Schuljahres gar nicht wahrgenommen. All das kann helfen aus einem heute häufig entweihten Weihnachten ein Fest wahrer Freude und tiefen Friedens zu machen. In diesem Sinne: Gesegnete Weihnachten! *Constantin Gudenus, 8b*

einladung zur messe

Die Gottesdienste zu Weihnachten führen immer eine größere Zahl von Menschen in der Schottenkirche zusammen. Das gilt nicht nur für die stimmungsvolle Mitternachtsmesse am 25. Dezember, sondern auch für die anderen Feiern in diesen Tagen.

Es tut gut, sich an den christlichen Charakter dieses Festes erinnern zu lassen und sich auch auf ihn einzulassen: Nicht auf eine äußerliche Feier, die ein paar Stunden unter dem Christbaum dauert, sondern als Angebot Gottes zur Lebensorientierung. Wer sich zum Gottesdienst einfindet, entdeckt auch, dass Weihnachten nicht nur eine private Dimension hat (als „Familienfeier"), sondern Menschen zusammenführen will ohne Beschränkung durch die engen Grenzen, die wir oft ziehen. Ob Hirten vom Feld oder Sterndeuter aus dem Osten (die „heiligen Drei Könige"): für alle hat das Kind von Betlehem eine Botschaft, die das Leben der Einzelnen bereichern kann. Also tut es gut, in einer größeren Gemeinschaft zu sehen und zu hören, was seine Botschaft für mein Leben bedeuten kann. Deshalb lade ich namens meiner Brüder und der Schottengemeinde alle sehr herzlich zur Teilnahme an den Feiern in unserer Kirche ein, vor allem jene, die in ihrer eigenen Pfarrgemeinde nicht so beheimatet sind, dass sie die Liturgie wirklich als Gemeinde-Fest erfahren könnten. Komm und sieh!

P. Johannes Jung OSB, Prior der Schottenabtei

business@school bringt die welt der wirtschaft an das schottengymnasium

15 Schüler aus der 7b sind in diesem Schuljahr als erste Schotten beim Schulprojekt business@school dabei. Dieses wurde 1998 von der internationalen Unternehmensberatung The Boston Consulting Group (BCG) in Deutschland ins Leben gerufen. Seit dem Jahr 2000 bietet die BCG business@school auch für Schulen in Österreich an.

Foto:BCG

Im Zuge des Projektes übernehmen Berater der BCG für ein Jahr eine Schulpatenschaft und betreuen gemeinsam mit den Lehrern des jeweiligen Gymnasiums - bei den Schotten ist es Mag. Günther Kovács - die Projektteams.
In drei Stufen erarbeiten sich die Schüler, die in Teams zusammenarbeiten, gemeinsam mit den Beratern und Lehrern inhaltliche Zusammenhänge und Schwerpunktthemen: In der ersten Phase werden große österreichische börsennotierte Unternehmen analysiert. Als ganz konkrete „Studienobjekte" haben sich die drei Schotten-Teams für die Unternehmen Manner, Rosenbauer und Wienerberger entschieden. In der zweiten Phase des Projektes lernen die Schüler dann Wirtschaft "im Kleinen" – in der Regel gewerbliche Unternehmen – genauer kennen. Zum Abschluss dieses Projekts entwickeln die einzelnen Teams eigene Geschäftsideen und dokumentieren deren Realisierbarkeit in einem richtigen Businessplan. Am Ende des Schuljahres werden alle eingereichten Businesspläne von einer Expertenjury bewertet und die besten Ideen prämiert.

Dr. Antonella Mei-Pochtler, Senior Partnerin und Geschäftsführerin von BCG in Wien und München, erzählt im Interview mit Schülern des Schottengymnasiums, warum ihr dieses Projekt ganz besonders am Herzen liegt.

Warum hat BCG business@school gegründet?

Dr. Antonella Mei-Pochtler: Einige BCGler haben aus den Erfahrungen mit den eigenen schulpflichtigen Kindern erlebt, wie groß die Distanz zwischen Schule und Wirtschaft ist. Gemeinsam mit einigen Lehrern haben wir überlegt, wie man eine Brücke zwischen Schule und Wirtschaft schlagen könnte. So startete 1998 die b@s-Initiative als Pilotprojekt an zwei Gymnasien. Business@school vermittelt nicht nur Wirtschaftswissen, sondern auch Schlüsselqualifikationen, die in Schule und Berufsleben an Bedeutung gewinnen. Im nun bereits 6. Projektjahr beteiligen sich mittlerweile 60 Gymnasien mit 1.200 SchülerInnen aus Österreich und Deutschland daran. Und auch in Italien beteiligt sich erstmals eine Schule an dieser Initiative.

Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Projekt gemacht?

Dr. Antonella Mei-Pochtler: Jedes Jahr beobachten wir bei den Teilnehmern entscheidende Lernfortschritte. Zu Beginn gibt es das eine oder andere Problem mit der Teamarbeit, die Schüler stehen unsicher vor dem Publikum und ihre Präsentation bietet Raum für Optimierung. Am Ende der dritten Projektphase agieren die Jugendlichen sehr selbstständig und stellen eine sorgfältig recherchierte Geschäftsidee in Form einer überzeugenden Präsentation vor. Diese Erfolge bestärken uns, dass business@school den Schülern hilft, eigene Stärken zu entdecken und zu entwickeln. Wer bei business@school vor einer hochkarätig besetzten Jury präsentiert hat, wird sich in einer mündlichen Prüfung besser bewähren.

Was war für SIE persönlich die interessanteste Geschäftsidee, die von einer Schule bei diesem Projekt entwickelt wurde?

Dr. Antonella Mei-Pochtler: Als Leiterin des Wiener BCG-Büros bin ich ein Stück weit auch Lokalpatriotin, deshalb ist mir die Geschäftsidee des österreichischen Siegerteams 2001 in guter Erinnerung. Das Siegerteam aus dem Döblinger Gymnasium überzeugte mich und die anderen Juroren damals mit ihrer innovativen Geschäftsidee für ein ganz besonderes Café. Das „Café Wohnzimmer" soll Treffpunkt für Kunstinteressierte sein, unbekannten Kleinkünstlern Auftrittsmöglichkeiten bieten und als Ausstellungs- und Verkaufsfläche für die Werke junger Künstler dienen. Mit der fundierten Marktanalyse und dem sehr detailliert und solide ausgearbeiteten Finanzierungsplan hat das Team die Meßlatte für kommende Präsentationen sehr hoch gelegt.

make a wish...

als wünschen noch geholfen hat ...

Als Organisator der Intensivsprachwochen in England für die 6. Klassen und auch des Sprachprogramms English in Action, bei dem englische LehrerInnen unsere Schüler fünf Tage hindurch auf Englisch unterrichten, bin ich immer wieder mit Familien konfrontiert, die aus den verschiedensten Gründen die finanzielle Belastung dieser Sonderprogramme nicht erbringen können. In dieser Situation greift der Elternverein der Schule den Betroffenen völlig unbürokratisch und großzügig unter die Arme, damit es nicht finanzielle Gründe sind, die einen Schüler von diesen Veranstaltungen ausschließen.
Diese Unterstützung ist beachtlich und kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, denn sie macht die Schulgemeinschaft auch zu einer Solidargemeinschaft, in der den Schwächeren von denen geholfen wird, die besser gestellt sind. Und dafür sollten wir alle dankbar sein.
Und was soll jetzt der Wunsch sein, den ich hier äußern darf?
Ganz einfach: Es möge so bleiben.

Prof. Georg Hellmayr

rom 2003 – redlichkeit auf italienisch

Der Traum Rom begann, als Prof. Schöffberger, il capo di tutti capi, irgendwann am Anfang des Jahres zu uns hereinschneite und uns über die herannahenden Strapazen informierte. Von nun an waren Fleiß und Redlichkeit gefragt. Plötzlich stand jedem ein Referat und eine (in situ-) Übersetzung ins Haus. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten entdeckten wir schnell den Spaß daran, aktiv und selbstverwirklichend am Projekt Rom teilzunehmen. Schließlich konnte sich unser verehrter Herr Professor Schöff(chef)berger vor hereintrudelnden Arbeiten kaum retten. Unsere Hinfahrt nach Rom war sehr amüsant und manche hatten sogar das Vergnügen, vom Chef in Sachen Übersetzung abschließend gecoacht zu werden. In Rom angekommen begann das Programm gnadenlos nach kurzer Pause im luxuriösen „Hotel". Das Wort „Sightseeing" erhielt ab diesem Zeitpunkt eine völlig neue Bedeutung für uns. Jeder, der sich als abgebrühter City Traveller betrachtet, wurde eines Besseren belehrt. Nicht die kleinste Kulturattraktion Roms blieb von uns verschont. Jedes antik anmutende Überbleibsel wurde von uns begutachtet und mit einem Referat beglückt. Obwohl sich unser Hauptaugenmerk natürlich (bei einer derart kompetenten Crew nicht anders vorstellbar) auf kulturelle Häppchen richtete, müssen der Vollständigkeit halber auch unsere außertour- und nächtlichen Aktivitäten der Weltöffentlichkeit zugänglich gemacht werden: Höhepunkt dieser, und für manche auch der ganzen Reise, war ohne Zweifel das Abendessen in der Weißweingegend „Frascati". Dort wurden wir mit Essen und Weißwein köstlich versorgt und die Stimmung unter allen hätte nicht besser sein können. Unsere verzweifelten Versuche jedoch, uns unter das junge (und vor allem weibliche) Volk zu mischen, scheiterten kläglich an der Missinterpretation des Wortes Discoteca, denn in einem Plattenverleih steigen selbst in Italien keine Parties. Der letzte Abend erwies sich als gemütlicher Abschluss einer gut organisierten und abwechslungsreich gestalteten Reise ohne größere Zwischenfälle. Und so kamen wir auch eine Woche später ziemlich erschöpft, aber mit guten Erinnerungen nach Wien zurück.

Dimitri Albu, Christopher Douglas, Moritz Gudenus, 8b

Fotos: Kurt Wilhelm, Christopher Douglas, 8b

alpenschule schuljugend auf dem bauernhof

Zu Beginn des Schuljahres, Ende September, verbrachten wir mit 24 Buben der 2b die Landschulwoche in Westendorf (Tirol).

Dr. Sepp Ziepl, Obmann des Agrarvereins Alpenschule, sieht uns als Pioniere in diesem Tun. Ostr. Günther Egger, MJ 61, hat vor Jahren schon die Attraktivität dieser in Österreich einmaligen Gelegenheit erkannt: Je sechs Schüler wohnen in den Bergbauernhöfen Nieding, Örk, Rothen und Schwendt, das Zentrumsgebäude der Alpenschule ist vorbildlich ausgestattet für Kommunikation, Aktion und Verpflegung. Ausflüge, Werkstätten- und Museumsbesuche erweitern das Programm territorial. Claudia, die Betreuerin, koordiniert und zieht durchs Programm, Roslinde besorgt in der Küche zu aller Zufriedenheit die Mittag- und Abendessen. Spätsommerliches Alpenwetter war mit dabei – und die nächtliche Geisterstunde sowieso.

Prof. Thomas Skrivanek, Prof. Ernst Schagerl

Was ist Alpenschule?

„Die Alpenschule wird auch als Schule des Sehens bezeichnet. In dieser Schule spielen die Sinne eine größere Rolle als in der Pflichtschule. Es wird versucht einem durch spielerische Art die Umwelt bzw. die Natur näherzubringen. Noch dazu ist sie die älteste und erste Alpenschule Europas." *Markus-Peter Ramsauer*

„Sie ist nicht so wie andere Schulen! Dort geht es nicht ums Büffeln, nein, wir haben die Hohe Salve bestiegen, haben Brot gebacken und haben viel über die Natur gelernt. Am Abend haben wir dann immer einen einseitigen Aufsatz geschrieben und nach dem Zufallsprinzip ein bis drei Kinder gewählt, die ihren Eintrag vorlesen konnten." *Alexander Satek*

Was mir am besten gefallen hat

„Am besten gefiel mir, als ich beobachten durfte, wie ein Schaf geschoren wird. Dies erlebten wir auf der Wanderung zur Hohen Salve. Es war sehr aufregend zu sehen, wie die Wolle in Windeseile heruntergeschnitten wurde. Zum Glück war das Schaf nach der Schur unverletzt." *Nikolaus Walkner*

„Die Wanderung auf die Hohe Salve hat mir am besten gefallen. Als erstes gingen wir auf Asphalt, dann kamen wir auf einen Forstweg. Bei einem Biotop im Wald machten wir unsere erste Pause. Wir erforschten die Wasserlebewesen mit Becherlupen. Unsere zweite Rast machten wir bei einem Berggasthof oben auf dem Gipfel. Beim Zurückgehen blieben wir im Wald stehen und spielten. Das war mein schönstes Erlebnis in Westendorf."

Anton Stockert

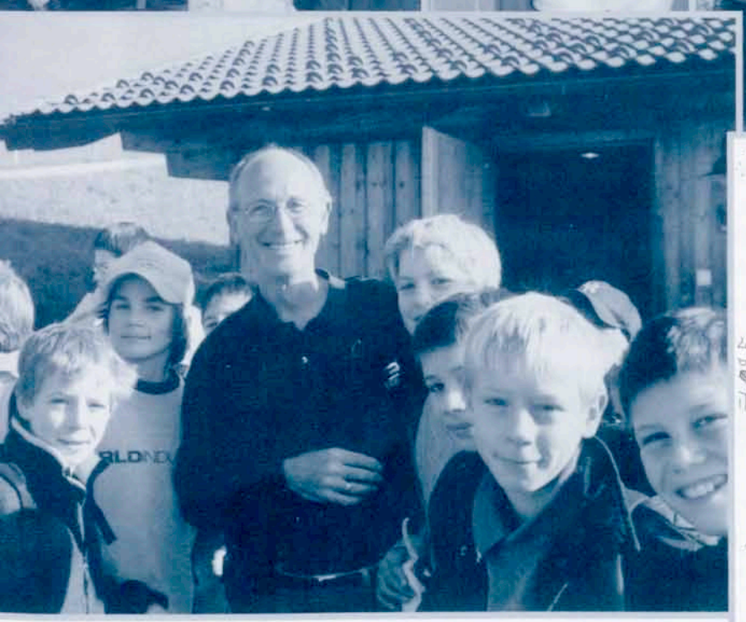
„Der Besuch im Silberbergwerk in Schwaz war interessant, was nicht heißen muss, dass es nicht lustig war. Es muss eine gewaltige Arbeit gewesen sein ca. 850 Stollen zu „graben". Wir haben gelernt, dass die Bergarbeiter unter Tage „fahren" zum Gehen sagen."

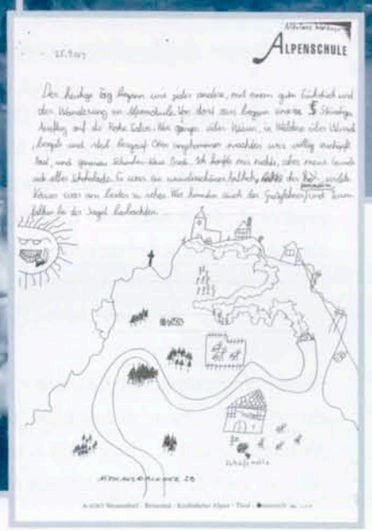
Cornelius Gabler

Redaktionsteam Schottillion

CR Dr. Edgar Weiland (MJ 89), CR Vincenz Michalek 8b, Dimitri Albu 8b, Peter Csoklich 6. Klasse, Hans Drapela (MJ 62), Christopher Douglas 8b, Johannes Erlach 7a, Mag. Heinrich Foglar-Deinhartstein (MJ 96), Markus Gstöttner 8b, Constantin Gudenus 8b, Moritz Gudenus 8b, Johannes Hochgatterer 5a, Pater Christoph Merth (MJ 78), Alexander Pachta 8b, Felix Plasser (MJ 03), Adrian Proksch 7b, Gergely Sarlos (MJ 96), Prof. Ernst Schagerl, Prof. Thomas Skrivanek, Gui Spiegelberg 7b, Philipp Waldstein-Wartenberg (MJ 99), Johannes Werzowa (MJ 96), Prof. Rainer Worff

sionen





Fotos: Ernst Schagerl

der countdown läuft!

Bald kommt das Ereignis, dem wir jedes Jahr entgegenfiebern. Am 10. Jänner 2004 ist es wieder einmal soweit, dass sich Jung und Alt im Palais Auersperg einfinden und den traditionsreichen Alt-Schottenball begehen.

Wie jedes Jahr erwarten wir zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland, die das einzigartige Flair dieses Events genießen und bis spät in die Nacht klassisch walzen und in der Disco „abshaken".
Das gebotene Programm kann sich auch heuer wieder sehen lassen. Nachdem sich zahlreiche junge Mädchen und Alt-Schotten für das Eröffnungskomitee gemeldet haben, können wir dieses Jahr, unter der Leitung der bekannten und renommierten Tanzschule Elmayer, eine überaus feierliche und erfolgreiche Quadrille erwarten. Der Andrang derer, die eröffnen wollten, war so groß, dass wir viele Paare auf die Warteliste setzen und leider einige auf das nächste Jahr vertrösten mussten.
Die Disco, deren Leitung der allseits bekannte und in seinem Metier unübertroffene DJ Axel Becker (MJ 93) übernimmt, wird dieses Jahr im Wintergarten stattfinden. Gleichzeitig wird eine Leinwand aufgestellt, auf der die schönsten und besten Photos der letzten Alt-Schottenbälle zu sehen sein werden.

Für Freunde der klassischen Musik wird wie gewohnt im großen Ballsaal das Orchester der Familie Krisper für die musikalische Untermalung sorgen. Nachdem wir letztes Jahr eine Rekordzahl an Gästen begrüßen durften, hoffen wir dieses Jahr auf eine weitere Steigerung.
Die Voraussetzungen dafür sind gegeben. Jetzt seid Ihr an der Reihe, liebe Alt-Schotten. Kommt mit euren Freunden und lasst uns diese Ballnacht unvergesslich machen.
In diesem Sinne wünsche ich Euch bis dahin alles Gute.

Philipp Waldstein- Wartenberg, MJ 99

Alt-Schottenball 2002 im Palais Auersperg: der Einzug war der Beginn für eine rauschende Ballnacht

personalia

wir gratulieren

Wolfram Adlassnig, MJ 1997:
zur Sponsion zum Magister der Naturwissenschaften

Thomas Kunst, MJ 1996:
zur Promotion zum Doktor der gesamten Heilkunde

Benedikt Michal, MJ 1997:
zur Sponsion zum Magister der Philosophie

Mag. Johannes Peterlik, MJ 1985:
zur Promotion zum Doktor der Philosophie

wir trauern

Mag. Johannes Dorrek, MJ 1966

Mag. Klaus Eisenhardt, MJ 1961:
verstorben am 30. September 2003

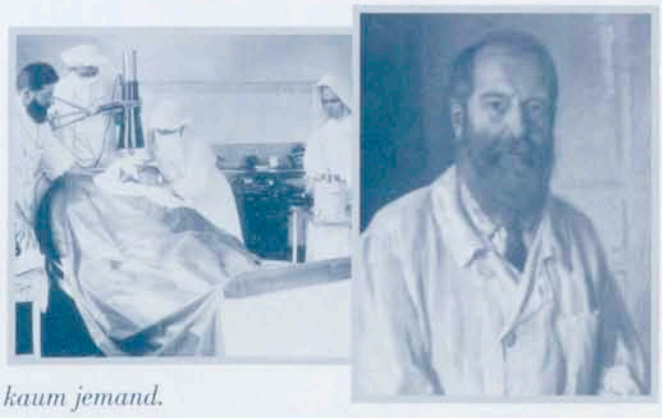
emer. Univ.-Prof.
Edward N. Megay Ph.D., MJ 1933:
verstorben im Sommer 2003

adressänderungen

DI Fjodor Duschek, MJ 1992:
74 Stanley Grove
GB-London SW8 3PJ

who is who der altschotten

Dr. Eduard Konrad Zirm, *Pionier der Augenchirurgie, 1863 - 1944*
Für uns sind Organtransplantationen heute selbstverständlich. Sogar eine Herztransplantation ist nichts Besonderes mehr, und Nierentransplantationen sind medizinischer Alltag. Doch dass die erste Organtransplantation vor beinahe 100 Jahren von einem Alt-Schotten durchgeführt wurde, weiß kaum jemand.



Am 7. Dezember 1905 gelang Dr. Eduard Konrad Zirm, Primararzt in Olmütz und Vertreter der berühmten Wiener Schule, das bis zu diesem Zeitpunkt Unmögliche. Nach einem Ätzkalk-Unfall wurde dem erblindeten Taglöhner Alois Glogar die Hornhaut eines verunglückten Elfjährigen eingepflanzt. Auch nach der Einheilung trübte die Linse nicht, der Patient konnte wieder sehen, und das bis zu seinem Lebensende. Schwierig war Operation und Heilung vor allem dadurch, dass man damals ohne Mikroskop die Hornhaut selbst noch nicht annähen konnte. Daher verschnürte Dr. Zirm sie mit Erfolg von außen.

Dieser Meilenstein der Chirurgie gab in der Folge tausenden Menschen ihr Augenlicht wieder, und die von Dr. Zirm entwickelte Operationsmethode ist heute noch Basis für die Heilung von Hornhautschäden. Abgeleitet von dieser geschichtsträchtigen Operation sind die heutigen Herz-, Nieren- und Leberverpflanzungen.

Hans Drapela, MJ 62

Jahrgangsvertretertreffen

Im Oktober gab es ein Treffen der Jahrgangsvertreter der Alt-Schotten. Bei dieser Gelegenheit wurde einerseits über die Aktivitäten der Alt-Schotten berichtet, andererseits wurden seitens der Jahrgangsvertreter Fragen gestellt, Vorschläge gemacht und Kritik geübt.

Es wurde der Wunsch geäußert, zusätzlich zu der Programmankündigung in unserer Zeitung Erinnerungen an Veranstaltungstermine kurz davor per e-mail zu versenden. Dem werden wir gerne nachkommen und bitten daher alle Alt-Schotten, die das noch nicht gemacht haben, ihre e-mail Adressen bekannt zu geben, damit diese Erinnerungen auch tatsächlich möglichst viele Mitglieder erreichen.
Ausführlich wurde über den Schottillion gesprochen. Der von einer kleinen Minderheit, vor allem älterer Jahrgangsvertreter, vorgebrachten Kritik an der Ausstattung der Zeitung wurden die Notwendigkeit einer zeitgemäßen Kommunikationsform und die ganz stark überwiegend positive Aufnahme des Schottillion bei den Lesern entgegengehalten. Der Vorstand wird diese erfolgreiche Art der Präsentation der Leistungen der Schule und des Vereinslebens der Alt-Schotten jedenfalls beibehalten.
Es wurde auch der Wunsch nach mehr Beiträgen von Alt-Schotten für die Zeitung vorgetragen. Dem stand und steht natürlich nichts entgegen. Dieser „Call for Papers" wird hiermit gerne weitergegeben.
Breiten Raum nahmen Diskussionsbeiträge über die Schule ein. Sie werden in Gespräche mit der Schule und dem Schulerhalter einfließen. Angeregt wurde, Schüler nicht erst anlässlich der schon traditionellen Berufsberatung in den 8. Klassen mit Aussichten und Problemen von Branchen zu konfrontieren, sondern schon früher damit zu beginnen. Diese Anregung bildet schon den Gegenstand der Planung eines neuen K.I.L.T.-Projekts.

Christian Gassauer-Fleissner, MJ 75

wer hätte gewusst, ...

dass es den Schottenball länger gibt als die Alt-Schotten-Vereinigung?

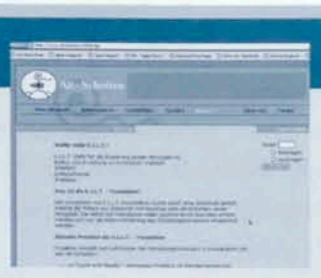
Bereits in der Zwischenkriegszeit trafen sich Absolventen des Schottengymnasiums jährlich im Fasching zum Ball. Im Rahmen der Schottengespräche würdigte Dr. Heinrich Treichl, MJ 31, die Leistung in der Nachkriegszeit, die neugegründete Vereinigung „Alt-Schotten" für die Absolventen des Schottengymnasiums zu öffnen.

Am 25. September boten die Schottengespräche Generaldirektor i.R. Dr. Heinrich Treichl ein Forum, und ein 90-köpfiges Auditorium quer durch alle Alt-Schotten-Generationen lauschte fasziniert einem Herrn mit hintergründigem, aber schneidend scharfem Witz, enzyklopädischem Wissen und zahllosen Erinnerungen.
Im Alter von 90 Jahren versprüht Heinrich Treichl jugendlichen Charme, kommentiert etwa die aktuelle Privatisierungsdebatte aus gesamtwirtschaftlichen und historischen Zusammenhängen und liefert treffende Anekdoten.

Mag. Heinrich Foglar-Deinhardstein, MJ 96

altschotten homepage

Die neue Homepage der Alt-Schotten ist online. Wir freuen uns über jeden Surfer und jede Surferin, die uns unter www.altschotten.at einen Besuch abstatten.



editorial

wie machen die das, die schotten?

Die Unterstützung des Schottengymnasiums durch finanzielle Mittel und persönlichem Einsatz, basierend auf dem von den Alt-Schotten lancierten K.I.L.T. Programm, beginnt nun, in dem dafür typischen Zeitrahmen von ein bis zwei Jahren seit Beginn einer Aktion, auch außerhalb des engeren Umkreises der Schotten bekannt zu werden. Nicht unmaßgeblich hilft dabei gewiss unsere neu gestaltete Zeitung, der „Schottillion" mit. Es gelangen Reaktionen aus anderen Schulen zu mir, aus denen Bewunderung und auch etwas begehrliche Blicke ersichtlich sind. Die Frage, „Wie machen die das, die Schotten", kann diesbezüglich mit dem Hinweis auf die Organisation der Alt-Schotten beantwortet werden. Darauf können wir ruhig ein bischen stolz sein. Ein Lehrer einer anderen Schule möchte schon auch eine Vereinigung der Schulabgänger seiner Schule gründen. Wir haben einen Vorsprung.
Ideen und Vorhaben übersteigen fast immer und überall die Ressourcen. K.I.L.T. ist ins Leben gerufen, um das Delta kleiner zu machen. Diesen Vorteil zu nützen sind alle, Schulerhalter, Direktion, Lehrer, Eltern und Schüler, eingeladen. Wir Alt-Schotten verfolgen jedenfalls gerne weiterhin unser statutengemäßes Ziel, das Schottengymnasium so zu fördern, dass unsere Schule auch in Zukunft ein Mehr gegenüber anderen Schulen bieten kann.

Dr. Christian Gassauer-Fleissner
Präsident der Alt-Schotten, MJ 75

sportnachwuchs in österreich:

tennis

Nachdem uns während unserer Rom-Reise eine schockierende Quick-Info erreichte, die uns über die strafbedingte Niederlage Stefan Koubeks, der österreichischen Nummer 1 im Herrentennis, informierte, kam die Idee auf, einmal einen Blick auf den österreichischen Tennis-Nachwuchs zu werfen.

Dass der derzeit erfolgreichste Tennisspieler Österreichs nach drei vergebenen Matchbällen im 2. Satz nach Rückstand im entscheidenden Tiebreak auch noch drei Schläger zertrümmerte und somit das Match strafbedingt beenden musste, führte zu einer weiteren Welle an Medienkritik am österreichischen Tennis. In Fällen wie diesem ist es zwar berechtigt, jedoch überschatten diese Berichte mögliche Erfolgsmeldungen aus dem österreichischen Tennisnachwuchs…

Zu diesen negativen Berichten und einem dadurch nachlassenden Interesse der Öffentlichkeit am Tennissport, kommen fehlende Maßnahmen des Österreichischen Tennisverbandes hinzu. Abgesehen von der Tatsache, dass Stan Franker, ehemaliger ÖTV- Erfolgstrainer, u.a. von Muster, Skoff und Antonitsch, wieder für den Aufbau zuständig ist und Thomas Muster auch Interesse an der Mitarbeit im ÖTV-Jugendbereich bekundet hatte, geschah in den letzten Jahren wenig. Durch kurzsichtige Zerstrittenheit der Funktionäre wurde das Ausnützen des Tennisbooms der 90er (Muster, Skoff, B. Paulus) verabsäumt. Wobei die Desorganisation des ÖTV nicht als Entschuldigung für das Fehlverhalten der Spieler herangezogen werden kann.

Es gibt aber auch in Österreich, zumindest bei den Herren, talentierte, ehrgeizige und junge Hoffnungsträger, auch wenn diesen in der Öffentlichkeit nicht viel Beachtung geschenkt wird. Zum Beispiel der erst 22jährige Jürgen Melzer (ATP Top 80), der als 17jähriger in Wimbledon den Jugendbewerb gewonnen hatte. In diesem Bewerb waren u.a. auch Nalbandian, Coria und Roddick vertreten, heute allesamt unter den Top Ten der Weltrangliste.

Für Aufsehen sorgte auch der mittlerweile 20jährige Daniel Köllerer, als er sich im vergangenen Jahr mit unglaublichem Ehrgeiz und Kampfgeist um mehr als 600 Ränge im ATP-Ranking verbesserte und schon einige Turniersiege auf der Tour errungen hat.

Zu hoffen bleibt nur, dass diese Erfolge in der Öffentlichkeit Anerkennung finden und durch positive Medienberichte die Sponsorensuche erleichtert wird und somit eine gute Basis für weitere Erfolge geschaffen werden kann.

Markus Gstöttner, Vincenz Michalek, 8b

klettern

Kraft und Verantwortungsgefühl

Ob am Fels oder an künstlichen Kletterwänden – Klettern ist in den letzten 15 Jahren zum absoluten Trendsport geworden. Gefragt sind ein gutes Verhältnis von Kraft zu Körpergewicht, Beweglichkeit und Gleichgewichtsgefühl. Doch auch die Anforderungen an die Psyche sind nicht zu unterschätzen: Verantwortungsgefühl und Vertrauen zum Partner sind ebenso gefragt wie Besonnenheit in kniffligen Situationen.

Aus diesen Gründen hat Klettern in den letzten Jahren im Turnunterricht an den Schulen einen hohen Stellenwert erworben. Wer einmal Freude an dieser Sportart gewonnen hat, der hält ihr meist ein Leben lang die Treue. Der Aufgabe des Turnunterrichts, die Schüler zum lebensbegleitenden Sport zu erziehen,

wird mit dem Angebot von Klettern als Schulsport daher ebenfalls entsprochen. In den vergangenen Schuljahren konnte Klettern auch am Schottengymnasium als unverbindliche Übung besucht werden.

Prof. Rainer Worff

filmriss – kill bill: volume I

Kill Bill ist nach „Reservoir Dogs", „Pulp Fiction" und „Jackie Brown" der erst vierte Film des Kultregisseurs Quentin Tarantino. Tarantino wollte mit Kill Bill eine Hommage an die Eastern der 70er und an die japanischen Manga-Comics schaffen, was sich in der Kulisse, den Kostümen und in der 7-minütigen Animesequenz wiederspiegelt. „Außerdem wollte ich sehen, wo meine Grenzen liegen, doch ich habe keine!", so Tarantino ganz bescheiden. Noch vor Erscheinen wurde der Blockbuster als Gewaltorgie abgestempelt, doch Kill Bill: Vol.1 hat weitaus mehr zu bieten als nur Blutfontänen: „Die Braut" (Uma Thurman) wird kurz vor ihrer Trauung Opfer eines Mordanschlags, den sie schwer verletzt überlebt. Nach fünf Jahren im Koma sinnt sie nur noch auf Rache. Die Suche nach ihrem Ex-Verlobten, der für den Anschlag verantwortlich zu sein scheint, führt sie nach Japan, wo ihr bizarre Gestalten über den Weg laufen. Neben der grandiosen Kameraführung, den originellen filmtechnischen Effekten und der genialen Regie, besticht Kill Bill mit einem meisterhaften, tarantinotypischen Soundtrack. An der Seite Uma Thurmans agieren Lucy Liu und Daryl Hannah, und mit David Carradine, der den titelspendenden Bill mimt, ist sogar ein waschechter Easterndarsteller mit an Bord. Kill Bill ist sicherlich nichts für schwache Nerven, doch für diejenigen, die sich durch literweise Filmblut nicht abschrecken lassen und sich zum Anhängerkreis von „Pulp Fiction" zählen, ist Kill Bill ein absolutes Muss.

Dimitri Albu, 8b

musicbox

the black eyed peas
elephunk

Genre: HipHop / Pop
Label / Distr: Interscope/ UMG Rec.

Als die Black Eyed Peas vor knapp zwei Jahren ihr letztes Album herausbrachten, galten sie noch eher als eine Art Geheimtipp im HipHop Genre. Doch ist ihnen im Jahr 2003 mit der Veröffentlichung ihres neuen Albums „elephunk" und der dazugehörenden Single „Where is the Love" mit Justin Timberlake auch der Durchbruch in den internationalen Charts gelungen.

Das Album selbst ist vollständig von will.i.am, dem Mastermind der Gruppe, produziert worden und zeugt von einer starken Weiterentwicklung, besonders im musikalischen, aber auch im lyrischen Bereich. Keiner der 14 Tracks gleicht dem Anderen, jeder ist von Einflüssen verschiedener Musikstile geprägt. Es sind sowohl Songs mit einem gewissen Reggae-Touch, lateinamerikanischen Gitarrenrhythmen, charakteristischen Funk-Sounds, typischen HipHop und R'n'B Elementen als auch ein Feature mit der Rockband „Papa Roach" vertreten. Ein Zugewinn im Vergleich zum letzten Album scheint auch das neue Bandmitglied, die R'n'B Sängerin Fergie zu sein.

Elephunk ist auf jeden Fall ein geniales, musikalisch hochwertiges Mainstream-Album, das zwar gegenüber den letzten beiden Werken der Peas etwas an Kreativität eingebüßt hat, jedoch aufgrund der vielseitigen Produktion auch nach mehrmaligem Hören nicht langweilig wird.

Markus Gstöttner, 8b

vom stifts-wappen zum schul-logo

... teil V *Diesmal: Äbtewappen*

Bald nach meiner Wahl zum Abt – am 1.9.1988 – wurde ich ermuntert, ein Abtwappen zu ersinnen. Da mir auffiel, dass unser Stifter Heinrich II. Jasomirgott, außer auf dem Siegel der 2. Stiftungsurkunde nirgends vorkommt, habe ich mich – auch aufgrund meines Ordensnamens „Heinrich" – zu diesem Motiv auf dem Wappen entschlossen: Prof. Mag. Gerhard Schlass hat nach einem Gemälde des Herzogs aus dem Jahr 1690 das rechte, persönliche Feld des Wappens mit der Gestalt des Babenbergers Heinrich II. versehen. Wie üblich, führt das linke Feld das Schottenwappen mit den drei Bergen, dem Pastorale und der Breviertasche („Beutelbuch"). Die Gewohnheit, ein Wappen entwerfen zu lassen, hat bei uns eine lange Tradition. Dazu kommt auch noch ein Wahlspruch: Ich wählte eine sehr markante Stelle aus dem 2. Korintherbrief: „Die Liebe Christi drängt uns." *Abt Heinrich Ferenczy OSB, MJ 57*

zotter schulschoko

Am Tag der offenen Tür fanden sich drei neue Freunde im Schottengym:BLICK2, BUNTLUST und FINGERSCHLIMM hatten in freudiger Erwartung der bald eintreffenden Schottenröcke allen Naschkatzen handgeschöpfte Schokoladen aus Zotters Manufaktur taschenvoll mitgebracht: Scotch Whisky Single Malt, Maroni und weiße Schokolade mit Krokant, per Tafel 70g, 2,90 Euro, beim Buffet oder in der Lounge der Schulwarte erhältlich. boprod.©2003

die tanzschule elmayer – eine erfahrung fürs leben?

Jeden Donnerstag stellen wir uns erneut die Frage: „Soll ich heute wirklich hingehen, zahlt es sich aus, bin ich wirklich gewillt, mir das anzutun?" Darüber denkt man schließlich den ganzen langen Tag nach. Schlussendlich überwindet man sich und folgt blind einer, der Tanzschule Elmayer viel Geld bringenden Tradition. Wenn man dann dort ist, läuft das folgendermaßen ab: Ein Mädchen, das bereits in vorzüglicher Eliteschulentradition hochnäsig über den Raum hinwegblickt, wird aufgefordert. Man versucht sich kurz mit ihr zu unterhalten, gibt es aber in Sekundenbruchteilen wieder auf. Danach hat man die Chance sich bei heißen Walzer-Rhythmen zum Gespött zu machen, was zweifelsfrei für alle Beteiligten zum Totlachen ist. Höchstwahrscheinlich ist ja auch das eine der Qualitäten dieser Tanzschule, man lacht viel. Wenn es auch so noch nicht lustig genug ist, hört man jede Woche vom Tanzlehrer die selben, durch viele Jahre hindurch erworbenen und bereits gekannten Witze. Jedoch, die größte Schwierigkeit in dieser, sich selbst als elitär bezeichnenden Tanzschule ist es, sich folgendes zu merken: wie funktioniert Rück-Seite-Schluss und wo ist links und wo dieses nicht zu findende Rechts? Auf diese Weise hat man jeden Donnerstag einen sehr spannenden Abend in der Tanzschule Elmayer.

Können wir jetzt aber nach den Stunden tanzen? Es ist in vielen Fällen nicht festzustellen. Was wären die Schotten wohl ohne ihre Traditionen?

Gui Spiegelberg, 7b

K.I.L.T. visionen

Mit K.I.L.T. im Ausland
Praktikumplätze für Alt-Schotten in Portugal
Im vergangen Sommer war die Idee aufgekommen: Es wäre doch sinnvoll, im Rahmen von K.I.L.T. Auslandspraktika für Alt-Schotten in einem globalen Industrieunternehmen zu ermöglichen. Und jetzt ist es soweit: das erste Praktikum wird vom Pharmakonzern NOVARTIS Farma SA in Portugal angeboten. Organisiert wird dies vom Alt-Schotten Dr. Alexander Triebnigg.

Mobilen und wissensdurstigen Alt-Schotten bieten Dr. Alexander Triebnigg (MJ 78) und NOVARTIS Portugal, ein Pharmakonzern mit 400 Mitarbeiter-Innen und einem Jahresumsatz von 400 Millionen Euro, ab sofort die Chance auf ein einmonatiges Praktikum. Die Zentrale von Novartis Portugal befindet sich in Sintra, etwa eine halbe Stunde von Lissabon entfernt.
Das Angebot richtet sich an Studenten und Absolventen folgender Bereiche: Betriebswirtschaft, Pharmazie, Biologie und Medizin. Erwartet werden ausgezeichnete Kenntnisse des MS-Office (Word, Excel, Powerpoint), Erfahrung im Gebrauch des Internet und sehr gutes Englisch. Ziele des Praktikums sind das Kennenlernen eines globalen Unternehmens, Arbeiten im Team und der Erwerb von Auslandserfahrung.

Bitte sendet Eure Bewerbung auf Englisch bis spätestens drei Monate vor dem geplanten Beginn des Praktikums an:

Dr. Alexander Triebnigg
Generaldirektor
Novartis Portugal
Apartado 200
2711-901 Sintra
Portugal

Auf ein erfolgreiches Interview per Telefonkonferenz, folgt eine Einladung zum Praktikum mit Information über Abteilung und Projekt.

Die Produktion des Schottillions wird gesponsert von:

Deloitte.

Gassauer-Fleissner
RECHTSANWÄLTE | ATTORNEYS AT LAW

gmc-unitreu

Ogilvy

RECHTSANWALT
DR. GEORG PRANTL

dezember 2003

- 19.12. 18.00: Bußgottesdienst mit Aussprachemöglichkeit in der Schottenkirche
- 24.12. 8.00: vorweihnachtlicher Gottesdienst der Alt-Schotten und Frühstück
- 24.12. 17.00: Erste Weihnachtsvesper (lateinischer Choral)
- ► 24.12. 22.30: Deutsche Weihnachtsvigil in der Krypta
- 25.12. 0.00: Christmette in der Schottenkirche
- 25.12. 18.00: Zweite Weihnachtsvesper (lateinischer Choral)
- 31.12. 17.00: Jahresschlussandacht, anschl. Vorabendmesse in der Schottenkirche

jänner 2004

- 1.1.-4.1. T-Mobile Hallencup Fußball, Stadthalle
- 7.1.-25.1. Holiday on Ice, Stadthalle
- ► 10.1. Alt-Schottenball
- 13.1. Jahrestag des Stifters der Schottenabtei, 18.00 festlicher Gottesdienst
- 16.1. Ball der Offiziere, Hofburg
- 22.1. Ball der Wiener Philharmoniker, Musikverein
- 26.1. Jägerball, Hofburg
- 27.1. Kellerfest, Schottengymnasium
- 30.1. 10.00: Feierstunde anl. des Ruhestandes von Hofrat Friedrich Wally (Schottenkirche)
- 31.1. Shania Twain, Stadthalle

februar 2004

- 1.2. Grease – The Musical, Stadthalle
- 7.2. Ozzy Osbourne & Guests, Stadthalle
- 13.2. The Musical Starlights, Arena Nova Wiener Neustadt
- 13.2. Wicky, Slime & Paiper – Clubbing Stadthalle
- 14.-15.2. Supermoto Indoor – Motorsport, Stadthalle

► Termine Alt-Schotten

impressum

Erscheinungsort: Wien P.b.b. Verlagspostamt: 1010 Wien DVR: 0224995 Zulassungsnummer: GZ02Z031332S Name des Mediums: Schottillion. Das Magazin für Jung- und Alt-Schotten. Medieninhaber (Eigentümer, Herausgeber, Verleger): Alt-Schotten Vereinigung ehemaliger Schottengymnasiasten, 1010 Wien, Freyung 6/2, Telefon & Fax 533 59 51 Sekretariatszeiten: Mittwoch 10 bis 12 Uhr, Freitag 16 bis 18 Uhr. Redaktion: Vincenz Michalek, Dr. Edgar Weiland; siehe Seite 6. Hersteller: Ogilvy & Mather GmbH, Bachofengasse 8, 1190 Wien. Druck: Expressdruck, Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten. Gemäß § 25 Mediengesetz geben wir bekannt, dass die Zeitung „Schottillion" Mitteilungen über Veranstaltungen der Vereinigung sowie Nachrichten über das Schottenstift, das Gymnasium und Mitglieder der Vereinigung vermitteln soll. Die grundlegende Richtung entspricht der Fortsetzung der Tradition der Schule und der Vereinigung.